Zeitschrift: Zeitschrift für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1988)

Heft: 1

Rubrik: Die Seite der Briefmarken-Freunde : der Ausstellungsblock 1934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Briefmarken-Freunde

Der Ausstellungsblock 1934

Der Vaduzblock 1934 ist bestimmt die beliebteste und begehrteste Marke Liechtensteins. Der Handkupferdruck von Prof. Dr. Rudolf *Junk* entworfen und von Prof. Ferdinand *Lorber* gestochen, hatte eine Auflage von nur 7 788 Stück. Davon sind aber eine grosse Anzahl verloren gegangen oder beschädigt worden und das ist wahrscheinlich der Grund, dass er in vielen schönen Liechtenstein-Sammlungen fehlt. Auch der hohe Preis ist sicher auch ein Grund dazu. Heute zahlt man 3000.– bis 4000.– Fr. dafür. Schon bei seiner Ausgabe 1934 war er mit 5.– Fr. ein Luxusstück, das sich nicht jeder Sammler leisten konnte. Mit diesem hohen Porto konnte man kaum einen portogerechten Brief frankieren, d. h. man hat überfrankiert. Es sind **nur 4 Briefe** bekannt, deren Frankatur stimmt. Ein Auslandbrief mit Fr. 4800.– Wert und 30 g Gewicht kostete damals Fr. 5.60 Porto. Das war also schwer machbar. Heute sind die gestempelten Stücke 500.– Fr. teurer, als die postfrischen. Die gesuchtesten sind die mit dem Ersttagsstempel vom 29. September 1934 und noch besser sind solche auf echt gelaufenem Brief. Die meisten gestempelten Vaduzblöcke haben den Sonderstempel der Briefmarken-Ausstellung (29. September bis 15. Oktober 1934). Wenige Stücke sind aber auch mit normalen Ortsstempeln bekannt. Ein grosser Sammler hat mir schon vor Jahren berichtet, dass er diesen Block mit den Stempeln aller damaligen Poststellen besitze. Tatsächlich waren sie im Objekt Nr. 6 der Dritten Liechtensteinischen Briefmarken-Ausstellung zu bewundern. Der grosse Preisunterschied zwischen gestempelt und ungestempelt hat die Fälscher veranlasst, Stücke mit falschen Stempeln zu versehen, was aber in Wirklichkeit ein schlechtes Geschäft ist, weil sie so wertlos werden! Ein Echtheitsattest mit allen Angaben und einem unverwechselbaren Bild schliesst alle Zweifel aus und gibt die Gewissheit, wirklich etwas Gutes und Schönes zu besitzen. Wegen der kleinen Auflagezahl und der immer weniger angebotenen guten Stücke vermute ich, dass der Preis schon in den nächsten Jahren einen gewaltigen Aufschwung nimmt. Für eine Anschaffung eines Vaduzblocks also höchste Zeit!

Mit besten Grüssen
Bruno Rupp

Den Fälschern auf der Spur

Gefährliche Fälschungen, mit denen grosse Summen erbeutet werden sollen, aber auch kleinere Mogeleien, entdecken die philatelistischen Prüfer. Einer von ihnen, Bruno Rupp, im liechtensteinischen Ruggell, bringt dazu nicht nur den in 41jähriger Tätigkeit als Grenzwachtbeamter geschärften Spürsinn mit, sondern auch sein Wissen